

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Montag (Nachmittag), 13. Juni 2022 / Lundi après-midi, 13 juin 2022

Bau- und Verkehrsdirektion / Direction des travaux publics et des transports

70 2020.BVD.6900 Kreditgeschäft GR
Bern, Papiermühlestrasse 13, 15 und 17, Kasernenareal, Erweiterung und Sanierung
Versorgung. Verpflichtungskredit für die Ausführung

70 2020.BVD.6900 Affaire de crédit GC
Berne, Papiermühlestrasse 13, 15 et 17, caserne, agrandissement et rénovation de
l'infrastructure d'approvisionnement. Crédit d'engagement pour la réalisation

Präsident. Das ist ein Kreditgeschäft der BaK. Wir führen eine freie Diskussion. Dieses Geschäft untersteht dem fakultativen Finanzreferendum. Der Kommissionssprecher hat das Wort.

Antrag BaK (Kohler, Meiringen)

Zustimmung mit folgenden Auflagen:

1. Die Planung ist so anzupassen, dass die Abwärme der Serverkühlung für die Heizung der Gebäude oder des Brauchwassers eingesetzt werden kann.
2. Das Blockheizkraftwerk wird bei einer allfälligen Realisierung mit erneuerbarem Gas betrieben.

Proposition CIAT (Kohler, Meiringen)

Approbation aux conditions suivantes :

1. La planification doit être adaptée de façon à ce que la chaleur perdue lors du refroidissement des serveurs puisse être utilisée pour chauffer le bâtiment ou l'eau d'usage.
2. En cas de réalisation, la centrale de chauffage à distance est alimentée avec du gaz renouvelable.

Beat Kohler, Meiringen (Grüne), BaK-Sprecher. Ich hoffe, Sie sind nicht nur nach der Feier, sondern vor allem auch nach der intensiven Debatte vom letzten Donnerstag alle wieder erholt. Die Heizung, über die wir im Kern in diesem Geschäft sprechen, hat keine Rädchen. Deshalb dürfte der Start in die zweite Sessionswoche etwas weniger hochtourig sein als der Schluss der ersten. Bei diesem Ausführungskredit geht es um diverse Massnahmen im Kasernenareal der Stadt Bern an der Papiermühlestrasse 13, 15 und 17. Während die verschiedenen Gebäude in den letzten Jahren etappenweise instand gesetzt wurden, besteht heute ein grosser zustands- und altersbedingter Instandsetzungs- und Erneuerungsbedarf bei der Versorgungsinfrastruktur. Die beantragten Mittel von 18,43 Mio. Franken dienen zur Finanzierung verschiedener geplanter Baumassnahmen.

Das Kasernenareal wird heute durch das Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern (BSM) betrieben und von der Hochschule der Künste (HKB), der Kantonspolizei und dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) genutzt. Zum Areal gehören die Mannschaftskaserne und die ehemalige Reithalle mit den Stallungen, die Sie aus der Zeit kennen, in der wir dort Sitzungen abhielten und zu Mittag assen. Zum Areal gehört zudem die ehemalige Zeughausanlage. Sowohl das VBS als auch die Kantonspolizei werden das Kasernenareal längerfristig nutzen. Der Waffenplatzvertrag zwischen dem Kanton Bern und der Eidgenossenschaft läuft bis Ende 2048.

Der Standort Kasernenstrasse ist von der Konzentration der Kantonspolizei im geplanten neuen Polizeizentrum nicht betroffen. Mit den baulichen Massnahmen soll die Funktionsfähigkeit der notwendigen Gebäudetechnik erhalten und die Versorgungssicherheit des Areals sichergestellt wer-

den. Es sind vier zentrale Massnahmen, die umgesetzt werden sollen. Als wichtigste und erste ist die Erneuerung der Energieversorgung geplant. Künftig soll die Wärmeenergie über einen Anschluss an die Fernwärmezentrale der EWB erfolgen. Die Verhandlungen mit dem städtischen Fernwärmelieferanten sind in Gang. Entscheide sollen noch im vierten Quartal dieses Jahrs fallen. Zwischen den Jahren 2028 und 2030 soll das Areal an die neue, noch zu erstellende Fernwärmezentrale angeschlossen werden. Wie gesagt, der Abschluss der entsprechenden Vereinbarung wird spätestens Ende viertes Quartal dieses Jahres erwartet. Das bestehende arealweite Wärmenetz soll für die langfristige Nutzung, unabhängig von der Energieerzeugung, erneuert und instand gesetzt werden.

Sollte sich die BVD mit der EWB bezüglich des angestrebten Fernwärmeanschlusses nicht hauseinig werden oder sollte die EWB den Bauentscheid für die Fernwärmezentrale nicht fällen, ist im Kredit eine zweckgebundene Reserve von 2,3 Mio. Franken für ein allfällig notwendiges eigenes Blockheizkraftwerk vorgesehen. Dieses Blockheizkraftwerk würde mit Gas betrieben. Ein Betrieb mit Holzschnitzeln wurde auch geprüft. Eine solche Lösung würde allerdings dem Energierichtplan der Stadt Bern widersprechen. Sie wäre gemäss BVD auch unverhältnismässig aufwendig, und zwar in der Erstellung und im Betrieb. Auch eine solarthermische Anlage wurde angeschaut, geprüft und verworfen. Nun können allerdings die Netto-Null-Ziele des Bundes und die Ziele der kantonseigenen Energiestrategie nicht erreicht werden, wenn eine Heizung, die wir Ende dieses Jahrzehnts installieren, mit fossilen Energieträgern betrieben wird. Das ist denn auch der Grund für den zweiten Antrag, den die BaK Ihnen zu diesem Geschäft stellt. Dazu komme ich ganz am Schluss. Ich kann mir hier allerdings die Anmerkung nicht verkneifen, dass es auch vor einem geopolitischen Hintergrund nicht sinnvoll erscheint, wenn wir gerade jetzt die Mannschaftskaserne der Schweizer Armee mit russischem Gas heizen.

Auch die elektrischen Anlagen auf dem Gelände sollen erneuert werden. Dazu gehört der Ersatz der Notstromanlage. Sie bildet, zusammen mit der neuen Elektrohauptverteilung und der neuen Trafostation für die elektrische Versorgung des Areals, eines der Kernstücke der sicherheitsrelevanten Infrastruktur. Die Notstromanlage soll mit Diesel betrieben werden. Auch hier auf Diesel zu setzen, scheint vor dem Hintergrund des Klimawandels oder des Ukraine-Kriegs nicht unbedingt die beste Idee zu sein. Allerdings, so liessen wir uns erklären, gibt es auf dem Markt keine valablen Alternativen zu einer solchen Notstromversorgung. Sinn gemäss sollte eine Notstromanlage nur im Notfall zum Einsatz kommen und nicht ständig laufen. Deshalb scheint diese Lösung sinnvoll.

Als dritte Massnahme wird die Gebäudeautomation, die der Steuerung und Überwachung der Gebäudetechnik dient, ersetzt. Die bestehende Anlage ist am Ende ihrer Lebensdauer. Als vierte zentrale Massnahme steht die Erneuerung der Kälteanlagen und die unterbrechungsfreie Stromversorgung mittels Batterie der dort installierten IT-Serverräume an. Die bestehenden und von der Kantonspolizei betriebenen Serverräume auf dem Areal sind, wie üblich, mit Kühlanlagen ausgestattet. Die Vor- und Nachteile einer alternativen Unterbindung der Server bei der Bedag wurden geprüft. Die Abstimmungen haben aber ergeben, dass ein Umzug der Server und damit ein Umzug des dort untergebrachten Polycom-Knotens insgesamt teurer wäre und erhebliche Konsequenzen hätte. Deshalb wird darauf verzichtet. Da nun die Server vor Ort bestehen bleiben, braucht es, wie gesagt, eben eine neue Kühlung. Im Projekt ist vorgesehen, dass die Wärme über Kühltürme im Freien abgeführt wird. Diese Lösung hat die BaK als unausgegoren empfunden. Auf der einen Seite muss Wärme zugeführt werden, auf der anderen Seite vernichtet man sie.

Das führt mich direkt zur ersten der beiden Auflagen, welche die BaK dem Rat zu diesem Kredit beantragt, und zwar, dass die Planung so anzupassen ist, dass die Abwärme der Serverkühlung für die Heizung der Gebäude oder für die Heizung des Brauchwassers eingesetzt wird. Technisch sollte das, wie uns bestätigt wurde, unproblematisch sein. Dies auch, wenn nicht alle Wärme direkt für das Heizen gebraucht werden kann und für Spitzen punktuell trotzdem noch eine Kühlung gebraucht wird.

Ich komme zum zweiten Antrag bezüglich Gasheizungen. Wir gehen schwer davon aus, dass der Anschluss an die Fernwärme der EWB kommt. Sollte dies aber nicht der Fall sein, stellen wir den Antrag, dass das Blockheizkraftwerk nicht mit fossilem Gas betrieben wird, sondern mit erneuerba-

rem Gas. Eine ähnliche Auflage zu einem ähnlichen Kredit wurde schon einmal im Grossen Rat beraten.

Die BaK empfiehlt Ihnen mit 14 Ja bei 3 Enthaltungen beide Anträge zur Annahme. Mit diesen zwei Auflagen empfiehlt Ihnen die BaK den Kredit für die Erweiterung und Sanierung der Versorgung der Papiermühlestrasse 13, 15 und 17 einstimmig zur Annahme.

Präsident. Das Geschäft wurde Ihnen vorgestellt, und den Antrag mit diesen zwei Punkten haben Sie auch gehört. Die Fraktionen haben das Wort. Für die Fraktion der SVP: Grossrat Wandfluh.

Ernst Wandfluh, Kandergrund (SVP), Fraktionssprecher. Es geht mir eigentlich ähnlich wie beim letzten Geschäft, bei dem ich hier war. Wir von der SVP sind für den Kredit. Das ist unbestritten. Auch Antrag 2 ist für uns unbestritten. Es gab schon einmal einen ähnlichen Antrag, der die Verwendung von nachhaltigem Gas verlangte. Das unterstützen wir einstimmig. Antrag 1 zur Serverkühlung: Es ist zwar technisch problemlos machbar, aber es muss auch Sinn machen. Wir liessen uns erklären, dass es wohl technisch machbar ist, aber die Umsetzung wahrscheinlich wegen der Leistung dieser Server nicht so interessant ist. Deshalb lehnen wir Antrag 1 grossmehrheitlich ab.

Tabea Bossard-Jenni, Oberburg (EVP), Fraktionssprecherin. Die EVP nimmt den Sanierungsbedarf des Kasernenareals zur Kenntnis und stimmt dem Kredit unter den Auflagen der BaK zu. An dieser Stelle möchte ich ausdrücken, dass ein mit erneuerbarer Energie versorgter Wärmeverbund aus energiepolitischer Sicht dem Blockheizkraftwerk mit Gas vorzuziehen wäre. Der Kanton soll sich dafür engagieren, dass der Wärmeverbund realisiert werden kann. Dass bei einer Heizungssanierung immer noch auf Gas gesetzt würde, ist für unsere Fraktion unverständlich. Darum stellen wir uns klar hinter die Forderung, dass erneuerbares Gas verwendet wird, wenn man schon Gas nimmt – am liebsten in der Schweiz produziertes erneuerbares Gas. Dass sich das auf die Betriebskosten auswirken kann, ist ein Preis, den wir bezahlen müssen, wenn es denn so ist. Seit Ende Februar dürften die Kosten der Auslandsabhängigkeit auch etwas in den Hintergrund gerückt sein. Wenn es keinen Wärmeverbund geben kann, dann ein Blockheizkraftwerk. Das begrüssen wir aus Sicht der Energieeffizienz. Denn ein Blockheizkraftwerk kann mit höherem Wirkungsgrad betrieben werden, als eine reine Gasheizung, und zu den Hauptlastzeiten erzeugt es wertvollen Winterstrom.

Peter Haudenschild, Niederbipp (FDP), Fraktionssprecher. Die Planung der Sanierung des Kasernenareals ist gut und nachhaltig. Die sieben Sanierungsmassnahmen sind gut aufeinander abgestimmt und erlauben eine optimale Nutzung. Die Energieeffizienz, wie auch der technische Standard, werden massiv erhöht. Auch die Überwachung und die umfassende Dokumentation sind berücksichtigt. Die FDP-Fraktion stimmt diesem Kredit zu und wird auch die beiden Abänderungsanträge annehmen.

David Stampfli, Bern (SP), Fraktionssprecher. Die SP-JUSO-Fraktion wird dieses Geschäft und die beiden Anträge unterstützen. Denn wir sind der Meinung, dass es sinnvoll und richtig ist. Wo immer wir können, ist es gescheit, entstandene Wärme zu nutzen, um sie weiterverwenden zu können. Ich denke, es ist durchaus im Sinn der Gemeinschaft, dass man die Abwärme so nutzt. Ich war überrascht, dass wir überhaupt darüber diskutieren. Ich war auch etwas überrascht, dass die SVP-Fraktion offenbar Antrag 1 ablehnen will. Aber ich habe gedacht, dann wolle ich diese Gelegenheit doch kurz nutzen und daran erinnern, dass wir es aus Sicht der SP-JUSO-Fraktion eigentlich ein Unding finden, wie diese Kaserne genutzt wird. Ich weiss, das gehört nicht zu diesem Geschäft. Aber auf Jahrzehnte hinaus ist sie mit einer falschen Nutzung versehen. Es wäre viel sinnvoller, sie dem Quartier zur Verfügung zu stellen. Wir sind deswegen sicher nicht gegen diese Sanierung. Aber es wäre gut, das bei Gelegenheit wieder einmal zu prüfen.

Präsident. Wünschen weitere Fraktionen das Wort? – Das ist nicht der Fall. Der Regierungsrat hat das Wort.

Christoph Neuhaus, BVD-Direktor. Jüngst hat man die Gebäudehülle und das Dach der Hauptkaserne saniert. Sie sehen, es hat eine lackschwarze Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Nach Diskussionen mit ästhetisch Sachverständigen konnten wir sie schliesslich realisieren. Eigentlich ist das Ganze tiptopp in Ordnung. Aber Sie haben es vorhin vom Referenten gehört: Anders sieht es bei der Versorgungsinfrastruktur auf dem ganzen Areal aus. Die Heizung, Lüftung und Stromversorgung kamen etwas in die Jahre, und sicherheitsrelevante Elemente könnten ausfallen. Von aussen sieht man es diesem schönen Gebäude nicht an. Aber Grossrat Beat Kohler hat es umfassend skizziert. Die Versorgung des ganzen Areals ist eine technisch komplexe Angelegenheit mit vielen Schnittstellen. Weil er das Geschäft so gut vorgestellt hat, erlaube ich mir, nur auf die zwei Abänderungsanträge einzugehen.

Zur ersten Auflage: Die Nutzung der Abwärme können wir durch eine Anpassung des Haustechnikkonzepts technisch umsetzen. Für die Wärmerückgewinnung muss man aber zusätzliche Komponenten beschaffen. Das ist nicht gratis. Aber das wollen wir prüfen und berechnen. Persönlich bin nicht ganz überzeugt, ob es bei einer solchen Kaserne, die über das Jahr hinweg, je nach Woche und Jahresverlauf, sehr unterschiedlich ausgelastet ist, sinnvoll ist, aber wir wollen es prüfen. Sie werden den Antrag wahrscheinlich grossmehrheitlich befürworten. Vor diesem Hintergrund kann man dies auch in der Ausschreibung problemlos berücksichtigen. Die Angebote werden zeigen, welche Mehrkosten es gibt. Über den Daumen gepeilt werden es ein paar 10'000 Franken sein, aber wir werden es effektiv berechnen.

Anders sieht es bei der zweiten Auflage aus. Das ist ein Antrag, den wir nicht annehmen können. Nicht, weil ich dagegen wäre, dass man erneuerbares Gas braucht. Nein, Sie richten dieses Anliegen an die falsche Stelle. Der Einsatz von erneuerbarem Gas ist eine Frage des Betriebs. Hier entscheiden wir über einen Baukredit. Oder andersherum: Bei einer allfälligen Realisierung des Blockheizkraftwerks spielt es keine Rolle, ob der spätere Betrieb mit Erdgas oder mit erneuerbarem Gas erfolgt. Es geht quasi um das Blockheizkraftwerk. Die Technik bleibt dieselbe. Unser Projekt wird den Einsatz von erneuerbarem Gas sowieso ermöglichen. Ich blende zurück. Wie bereits gesagt wurde, haben wir vor etwas mehr als einem Jahr hier im Saal über eine Auflage betreffend Verwendung von Biogas debattiert. Ich korrigiere mich – es war in der Bernexpo. Es ging unter anderem um den Anschluss der Schule für Gestaltung Bern und Biel (SFGBB) an der Schänzlihalde an den Wärmeverbund Lorraine. Damals haben wir den Auftrag respektive den Antrag auf erneuerbares Gas angenommen, obwohl es auch damals eine Betriebsfrage war. Aber die Sachlage war eine andere. Es ging um den Anschlussvertrag mit der EWB, nicht um ein kantonales Bauprojekt oder einen Baukredit. Ich bitte Sie, diesem Verpflichtungskredit für die Ausführung zuzustimmen und zumindest den zweiten Abänderungsantrag abzulehnen.

Präsident. Wir haben die Voten gehört. Es ist zwar ein Antrag, aber er hat zwei Punkte. Weil ein Punkt bestritten ist, stimmen wir über beide Punkte einzeln ab. Schlussendlich stimmen wir noch über den Kredit mit oder ohne Auflagen ab.

Wir kommen zur Abstimmung. Wer Punkt 1 des Antrags zustimmt, stimmt Ja, wer ihn ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2020.BVD.6900

Antrag BaK, Ziff. 1
Proposition CIAT, ch. 1

Annahme / Adoption

Ja / Oui	136
Nein / Non	8
Enthalten / Abstentions	1

Präsident. Sie haben Punkt 1 zugestimmt.

Wir stimmen über Punkt 2 ab: Wer Punkt 2 annehmen will, stimmt Ja, wer ihn ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2020.BVD.6900

Antrag BaK, Ziff. 2
Proposition CIAT, ch. 2

Annahme / Adoption

Ja / Oui	145
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	0

Präsident. Sie haben Punkt 2 einstimmig angenommen.

Nun stimmen wir noch über den Kredit ab. Wer den Kredit mit diesen zwei Auflagen annehmen will, stimmt Ja, wer ihn ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2020.BVD.6900: Annahme mit Auflagen BaK / adoption avec charges de la CIAT

Annahme / Adoption

Ja / Oui	147
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	0

Präsident. Sie haben diesen Kredit einstimmig angenommen.